LaiW-Studie:

Auswertung der Arbeitszeitstudie beginnt

Erste Etappe erfolgreich abgeschlossen

von RAINER STARKE, STEFFEN PABST & DR. REINGARD SEIBT

Die Beteiligung an der LaiW-Studie

»Die erste Etappe ist erfolgreich abgeschlossen. Jetzt kann die Auswertung der Studie des Deutschen Philologenverbandes zur Arbeitszeit, Belastung und Gesundheit beginnen«, so die Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes, Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing.

Die LaiW-Studie läuft in Bayern und Mecklenburg-Vorpommern noch bis zum 25. März. Die Beantwortung des Fragebogens und die Dokumentation der Arbeitszeiten im Arbeitszeitprotokoll sind in allen Bundesländern noch bis zum 15. April möglich. Bundesweit haben sich bis zum heutigen Zeitpunkt deutlich mehr Lehrkräfte an den Untersuchungen beteiligt, als es für eine repräsentative Studie erforderlich ist.

Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verwundert nicht, denn allgemein wird die immense Belastung in den Gymnasien aller Bundesländer beklagt: einerseits das hohe Regelstundenmaß und die zunehmende Belastung durch die eigenverantwortliche Schule *(vgl. Tabelle auf Seite 22)* mit ständigen Evaluationen, andererseits die hohen Klassen- und Kursgrößen, die unter anderem zu hohem Korrekturaufwand führen. Angeprangert wird außerdem die Streichung bzw. Kappung der Altersermäßigung in den betroffenen Ländern und es werden die Forderungen nach Entlastung der Teilzeitbeschäftigten und nach Erhöhung der Anrechnungsstunden für die Wahrnehmung bestimmter Funktionen erhoben.

Die Lehrerarbeitszeit im Spiegel bisheriger Studien

Bereits 1973 hatte die Kultusministerkonferenz bei der Schweizer Unternehmensberatung Knight-Wegenstein eine Arbeitszeituntersuchung an Schulen in Auftrag gege-

Das Institut für Präventivmedizin der Universität Rostock

ben. Für die Kultusminister überraschend zeigte sich für Lehrkräfte – selbst unter Einrechnung der Ferienzeiten – eine weitaus höhere Arbeitsbelastung im Jahresdurchschnitt als bei den Beschäftigten im sonstigen öffentlichen Dienst. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit der Gymnasiallehrkräfte nahm trotz relativ geringer Regelstundenzahl einen Spitzenwert von 47 Stunden ein, was aufgrund der Vorbereitung und Korrekturen in der gymnasialen Oberstufe zu keiner Zeit verwundert hat.

Alle nachfolgenden Studien erbrachten vergleichbare Ergebnisse. Im Auftrag der nordrhein-westfälischen Landesregierung befragte 1999 die Unternehmensberatung Mummert & Partner 6500 Pädagogen. Die durchschnittlichen Jahresarbeitszeiten lagen je nach Schulform zwischen 1750 und 1980 Stunden, einige Gymnasiallehrkräfte kamen sogar auf 3500 Stunden. Diese große Streuung war auffällig!

Die von September 2005 bis März 2006 in Sachsen von Reingard Seibt und weiteren Mitarbeitern und in Baden-Württemberg durch den Freiburger Mediziner Joachim Bauer durchgeführten Untersuchungen im Rahmen des Projektes 'Lange Lehren' wiesen für die mehr als 1000 sächsischen Lehrkräfte eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 54,7 Stunden und für die 950 befragten Pädagogen in und um Freiburg im Durchschnitt eine 51-Stunden-Woche nach.

Neben der Knight-Wegenstein-Untersuchung ist die bisher umfassendste Studie die 'Potsdamer Lehrerstudie', die von Prof. Dr. Uwe Schaarschmidt als »Bilanz sechsjähriger Forschung zur Unterstützung einer stark beanspruchten Berufsgruppe« vorgelegt wurde. In der ersten Arbeitsetappe von 2000 bis 2003 analysierte Schaarschmidt die Belastungssituation – genauer die psychische Gesundheit – und in der zweiten Etappe von 2003 bis 2006 erarbeitete er Unterstützungsangebote.

2016 legte die Freiburger Forschungsstelle für Arbeitswissenschaften (FFAW) unter Leitung von Matthias Nübling die Studie 'Tendenzen und Handlungserfordernisse zum Abbau psychischer Belastungen' vor. Befragt worden waren unter anderem rund 100 000 Lehrkräfte, darunter 70 000 aus Baden-Württemberg, zu psychosozialen Belastungen am Arbeitsplatz. Eingesetzt wurde der COPSOQ (Copenhagen Psychosocial Questionnaire), ein wissenschaftlich validierter Fragebogen zur Erfassung psychischer Belastungen und Beanspruchungen bei der Arbeit, der insbesondere betriebliche Gefährdungsbeurteilungen erlaubt. Diese große COPSOQ-Befragung schloss aber keine Arbeitszeiterhebung der Lehrkräfte ein.

Ende 2017 wurde eine Studie der Universität Göttingen vorgelegt, die ebenfalls die hohe Belastung der Gymnasiallehrkräfte dokumentierte. Diese Studie beschränkte sich aber auf das Land Niedersachsen und es waren nur wenige Gymnasien beteiligt.

Die Lehrerarbeit im Wandel

Zunehmend wird von den Lehrerinnen und Lehrern erwartet, dass sie Defizite in der häuslichen Erziehung kompensieren und auf gesellschaftliche Probleme umfassend reagieren. Es wird kaum noch bestritten, dass sich an den Gymnasien in den vergangenen Jahrzehnten (seit Knight-Wegenstein) die Belastungen verändert und beständig erhöht haben – durch innere Differenzierung und aufwändige Erziehungsaufgaben in heterogener gewordenen Klassen, den Einsatz vielfältiger Medien bei unzureichender Grundausstattung und unklaren Rechten für Lehrkräfte, zusätzliche Vergleichsarbeiten im Rahmen nationaler und internationaler Tests sowie Schulentwicklungsaufgaben und deren Evaluation. Hinzu kommen die Aufgaben der inklusiven Beschulung und der besonderen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit >

Migrationshintergrund. Zudem ist der Umgang mit Teilen der Schülerschaft und deren Eltern schwieriger geworden.

Deshalb hat der Deutsche Philologenverband jahrelang an die Kultusministerkonferenz appelliert, eine neue wissenschaftliche, von einem unabhängigen Institut durchzuführende Untersuchung zur Lehrerarbeitszeit in Auftrag zu geben, um der tatsächlichen Arbeitsbelastung von Lehrkräften Rechnung zu tragen. Da die Kultusministerkonferenz zu diesem Appell schweigt, führt der Deutsche Philologenverband mit seinen Landesverbänden jetzt eigenständig eine Studie zur Arbeitszeit, Belastung und Gesundheit durch.

Die LaiW-Studie des DPhV

In welchem Umfang ist die Lehrerarbeit im Wandel? Dieser Frage geht der Deutsche Philologenverband mit der LaiW-Studie nach. Mit dieser umfassenden Studie zur Arbeitszeit, Belastung und Gesundheit von Gymnasiallehrkräften will der deutsche Philologenverband dem gewandelten Berufsbild der Gymnasiallehrkräfte Rechnung tragen. Eine solche Studie ist längst überfällig. Es gibt keine aktuellen bzw. belastbaren Daten darüber, wie sich die veränderten Arbeitsanforderungen auf die Arbeitszeit und die Gesundheit der Lehrkräfte auswirken.

Jedoch – ohne Fakten keine Argumente! Es reicht nicht aus, zu sagen, wir sind überlastet, wie dies in Überlastungsanzeigen zum Beispiel von Schulleiterinnen und Schulleitern gegenüber der Behörde in jüngster Vergangenheit erfolgt ist. Diese Überlastung muss durch konkrete Fakten belegt werden! Und Fakten können wir nur präsentieren, wenn die Studie repräsentativ ist, d.h. wenn möglichst viele Kolleginnen und Kollegen an der Studie teilgenommen haben und die Daten auch eine gute Qualität aufweisen.

Mit dieser Studie hat der Deutsche Philologenverband auf vielen Gebieten Neuland betreten. Denn bisherige Untersuchungen haben nur einzelne Gesichtspunkte der Lehrerarbeit betrachtet oder waren nur in einem Bundesland erfolgt. Jetzt werden erstmals alle Gymnasiallehrkräfte in allen Bundesländern angesprochen. Da Schule und Bildung Ländersache ist, war eine der größten Herausforderungen, die Studie so zu gestalten, dass sie für alle Bundesländer zutreffend ist und nach einheitlichen Kriterien ausgewertet werden kann. Die Studie basiert auf einem Fragebogen und auf einem Arbeitszeitprotokoll in jeweils elektronischer Form, dessen Daten an die Universität Rostock übermittelt werden. Dies setzte eine äußerst anspruchsvolle Programmierung voraus. Die Anonymität der Teilnehmer ist dadurch gewährleistet, dass der Zugang zum Fragebogen und Arbeitszeitprotokoll nur durch sogenannte TANs möglich ist und durch einen persönlich festzulegenden Code abgesichert wird. Die Daten werden zudem ausschließlich auf dem Server der Universität Rostock gespeichert.

Belastungen durch die eigenverantwortliche Schule

Vermehrte Aufgaben durch die eigenverantwortliche Schule

- Qualitätsentwicklung und Qualitätsförderung der Schulen
- Übertragung erweiterter Entscheidungsbefugnisse an die Schulen

Dies führt

- zu neuen Aufgaben der Schulleitung,
- zu Entscheidungen im Schulvorstand bzw. in der Schulkonferenz,
- zu weiteren Beteiligungstatbeständen für die Personalräte, für die Gleichstellungsbeauftragten und
- zu Mehrarbeit der Lehrkräfte.

Neue Aufgaben der Schulleitung

- Personalplanung und -entwicklung
- Haushaltsplan/Budgetverwaltung
- Einstellung auf Schulstellen (gesamtes Verfahren)
- Verbeamtung auf Probe und auf Lebenszeit
- Verleihung eines Amtes A 14/Höhergruppierung nach EG 14
- Arbeitsverträge für Vertretungskräfte
- Abordnungen
- Beurteilung von Referendarinnen und Referendaren
- Prüfungsvorsitz bei Staatsexamina
- Wiedereingliederung Langzeiterkrankter
- ...

Mehrarbeit für Lehrkräfte

- höherer Verwaltungsaufwand
- längere Korrekturzeiten durch interne und externe Vergleichsarbeiten
- zusätzliche Konferenzen
  - zu schulinternen Lehrplänen
  - zur Erstellung von Schulentwicklungskonzepten
  - zur Selbstevaluation
  - zur Erstellung von Förderplänen
  - zur Bildungsberatung
  - mit externen Partnern
  - zur inhaltlichen Abstimmung mit schüleraufnehmenden und -abgebenden Schulen
- ...

Für die Gymnasien will der Deutsche Philologenverband so konkret wie möglich messen, wie viel die beschäftigten Lehrkräfte heute arbeiten und wie groß ihre Belastung ist.

Die Förderung der LaiW-Studie durch die DAK-Gesundheit

Die Deutsche Angestelltenkrankenkasse (DAK-Gesundheit) fördert die bundesweite LaiW-Studie des Deutschen Philologenverbandes und seiner Landesverbände zur Arbeitszeit, Belastung und Gesundheit der Lehrkräfte an Gymnasien. Für die DAK-Gesundheit hängt die Qualität der Schulen untrennbar mit dem Engagement der Lehrkräfte zusammen. Engagement können die Lehrkräfte aber nur bei entsprechender Gesundheit entwickeln. Die DAK-Gesundheit erhofft sich von der Studie Erkenntnisse zur Belastung und zum Gesundheitszustand von Lehrkräften, um hieraus Forderungen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Lehrkräften und somit der schulischen Qualität stellen zu können. Bei der DAK-Gesundheit ist aber nicht nur die Lehrergesundheit im Blick, sondern sie will in erster Linie zur Gesundheit der Schülerinnen und Schüler beitragen. Entsprechend fördert die DAK Gesundheit nicht nur die Studie des Deutschen Philologenverbandes, sondern generell gesundheitsfördernde Schulprojekte.

Die Auswertung der LaiW-Studie des DPhV

Jetzt gilt es, die in der LaiW-Studie erhobenen Daten sorgfältig auszuwerten. Diese Auswertung der erhobenen Daten im Auftrag des Deutschen Philologenverbandes wird in den kommenden Wochen und Monaten durch Dr. Reingard Seibt und Dr. Steffi Kreuzfeld vom Institut für Präventivmedizin der Universität Rostock (Insti-

Dr. Reingard Seibt und Dr. Steffi Kreuzfeld

tutsdirektorin Prof. Dr. Regina Stoll) vorgenommen. Unterstützt werden beide durch Universitäts-Professor Dr. Klaus Scheuch. Die Beratung aus schulischer Sicht erfolgt für den Deutschen Philologenverband durch Steffen Pabst, Rainer Starke und Christoph Felsing.

Die Studie lässt sich nicht nur bundesweit und nicht nur hinsichtlich der Arbeitszeit auswerten. Sie erlaubt auch Aussagen darüber, was im Gymnasium als besonders belastend empfunden wird und welche Zusammenhänge zwischen Belastung und Gesundheit bestehen. Ohne die Anonymität zu verletzen, lassen sich die Ergebnisse auf die Länderebene und sogar auf die Ebene der Regierungsbezirke/Schulämter und Ähnlichem herunterbrechen. Untersucht werden soll, ob es hinsichtlich der Belastung signifikante Unterschiede zwischen 'Land-' und 'Großstadtgymnasien', zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten sowie zwischen voll ausgebildeten Lehrkräften und Seiten-/Quereinsteigern gibt.

Bewerten lässt sich auch die Arbeitszeit von Schulleiterinnen und Schulleitern, stellvertretenden Schulleiterinnen und stellvertretenden Schulleitern, Koordinatorinnen und Koordinatoren, Fachbetreuerinnen und Fachbetreuern, Fachberaterinnen und Fachberatern und Personalräten. Außerdem sollen signifikante Unterschiede aufgrund der Altersstruktur geprüft werden.

Chancen aus der LaiW-Studie des DPhV

»Diese Studie des Deutschen Philologenverbandes bietet große Chancen, die tatsächliche Arbeitszeit und Belastung an den Gymnasien in der heutigen Zeit zu ermitteln«, so Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing. »Den Auswertungsergebnissen darf natürlich nicht vorgegriffen werden. Gegebenenfalls lassen sich für den DPhV und für die Landesverbände unter Heranziehung dieser wissenschaftlichen Studie nicht nur Forderungen zum Regelstundenmaß, zu Anrechnungsstunden, zur Altersermäßigung, zu Klassen- und Kursgrößen, zum Stellenplan für Leitungsfunktionen (Beförderungsstellen) treffen. Außerdem kann gezielt auf Sachverhalte eingegangen werden, die an den Gymnasien als besonders belastend empfunden werden. Mit dieser Studie können die persönlichen Sorgen jedes Einzelnen erfasst werden. Die Landesverbände haben somit die Chance, ein Tableau von Belastungen aufzuzeigen, um gezielt für eine Verbesserung der Arbeits- und Belastungssituation gegenüber den Kultus-, Finanz- und Innenministern einzutreten.« ■

MEHR WISSEN ALS ANDERE. BESTELLEN SIE JETZT.

Beamtenversorgungsrecht in Bund und Ländern

Der Inhalt im Überblick:

- Bundesbeamtengesetz
- bundesrechtliche Vorschriften und sämtliche Landesversorgungsgesetze
- synoptische Gegenüberstellung der einzelnen Versorgungsgesetze
- Dokumentation ausgewählter zentraler Gesetzesbegründungen

Was Sie davon haben:
Das Beamtenversorgungsrecht hat seit der Föderalismusreform I im Jahr 2006 eine große Regelungsvielfalt erfahren, da der Bund nur noch die Gesetzgebungskompetenz für die Regelung der Versorgung der Bundesbeamten besitzt.
Ziel des Buches ist es, das Beamtenversorgungsrecht detailliert und zugleich handlich darzustellen, um die föderale Entwicklungsdynamik erkennbar zu machen.

So bestellen Sie ganz einfach:
Sie können mit nebenstehendem Bestellcoupon per Post oder Fax bestellen. Oder Sie teilen uns Ihren Wunsch per E-Mail oder über unseren Onlineshop mit.

1.064 Seiten
€ 58,90*
ISBN: 978-3-87863-210-8
* zzgl. Porto und Verpackung

dbb verlag
INFORMATIONEN FÜR BEAMTE UND ARBEITNEHMER

dbb verlag gmbh
Friedrichstraße 165 · 10117 Berlin
Telefon: 0 30/7 26 19 17-23
Telefax: 0 30/7 26 19 17-49
E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de
Internet: www.dbbverlag.de
Onlineshop: shop.dbbverlag.de

BESTELLCOUPON Zuschicken oder faxen

☐ __ Exemplar/e „Beamtenversorgungsrecht in Bund und Ländern" (€ 58,90 je Exemplar zzgl. Porto und Verpackung)
☐ Verlagsprogramm

Name
Anschrift
Telefon/E-Mail (freiwillig)

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/726 19 17-23, Fax: 0 30/726 19 17-49, E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de

Werbeeinwilligung: ☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich die dbb verlag gmbh über eigene Produkte (gedruckte und elektronische Medien) und Dienstleistungen über den Postweg oder per E-Mail informiert. Die von mir gemachten freiwilligen Angaben dürfen zu diesem Zweck gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Der werblichen Verwendung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen, entweder durch Mitteilung per Post an die dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, per E-Mail an vertrieb@dbbverlag.de, per Fax an 0 30/7 26 19 17-49 oder telefonisch unter 0 30/7 26 19 17-23. Im Falle des Widerspruchs werden Ihre Angaben ausschließlich zur Vertragserfüllung und Abwicklung Ihrer Bestellung genutzt.

Datum/Unterschrift